

Stenographischer Bericht

über die

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 28. November 1881.

Vorsitzender: Herr Regierungsrath Gneiff. Entschuldigt sind die Herren Stadt-VV.: Schreine Rath Knoblauch, Kube und Prof. Fiebig.

VIII. Die Vorlage des Magistrates, den Bau und Betrieb einer Straßenbahn betreffend. (Referent: Stadt-VV. Friedrich.)

Vorsitzender: Ich möchte im Voraus bemerken, daß wenn der Herr Referent im Allgemeinen etwas vorzutragen hat, ich ihn bitten möchte, damit zu beginnen und sodann zur Grundlage die Vorlage des Magistrates zu nehmen. Ich werde dann über jeden Paragraphen und die Amendements, die dazu gestellt werden, besonders abstimmen lassen.

Stadt-VV. Bethe (zur Geschäftsordnung): Ich hatte das vorige Mal den Antrag gestellt, daß die geehrten Mitglieder der Versammlung alle etwaigen Bedenken gegen die Vorlage schriftlich entweder an den Magistrat oder an den Vorsitzenden der Kommission einreichen möchten. Ich habe dabei ausgesprochen, daß auf Grund dieser Wünsche und Entwürfe die Kommission noch einmal zusammenzutreten hätte, um dann sich mit der Vorlage des Magistrates und den noch etwa zu stellenden Anträgen bekannt zu machen. Ich gehöre zur Kommission, bin aber nicht aufgetreten, an einer Sitzung theilzunehmen. Vielleicht hat aber doch eine Sitzung stattgefunden. Sofern das aber nicht der Fall sein sollte, würde es mir angezeigt erscheinen, daß die Kommission sich noch einmal vorher mit diesen Sachen beschäftigen.

Vorsitzender: Bei mir ist nichts auf die Vorlage Bezügliches eingegangen.

Referent: Es ist bei mir durch die Hand des Herrn Bürgermeisters ein Bogen von bezüglichen Wünschen, betreffend die Straßenbahnangelegenheit, von Herrn Bethe zusammen, eingegangen und zwar vor drei Tagen. Sonst habe ich nichts Berichtigtes erhalten.

Bürgermeister Staube: M. H., es ist bei der letzten Beratung der Straßenbahnangelegenheit auf Antrag des Herrn Bethe beschlossen, daß bis zum vorigen Dienstag etwaige Amendements an den Vorsitzenden der Kommission beziehungsweise an den Magistrat gelangen möchten, damit noch eine weitere Vorbereitung durch die Kommission stattfinden könnte. Es ist nur von Herrn Bethe eine Anzahl von desfallsigen Anträgen, und zwar erst am Mittwoch, an mich gelangt. Ich hatte die weiteren Tage der Woche schon bezeugt, und es war mir in der kurzen Zeit nicht möglich, die Kommission noch einmal einzuladen. Ich glaube mich deshalb darauf beschränken zu müssen, die Sache kurzer Hand an den Herrn Referenten abzugeben. Wenn Zeit gewesen wäre, würde ich nicht verfehlt haben, die Kommission noch einmal zusammenzurufen. Ich sollte aber denken, daß die Amendements — ich habe mit dem Herrn Stadtbaurath darüber gesprochen — so einfacher Natur sind, daß heute schon über die ganze Vorlage beraten werden kann, und daß es den Herren Stadtverordneten möglich sein würde, sich darüber schon heute ein Urtheil zu bilden, ob sie diese Amendements für annehmbar halten oder nicht.

Stadt-VV. Schröder: Es ist mir auch aufgefallen, daß die Vorlage des Magistrates in der Kommission für die Straßenbahnangelegenheit nicht vorbereitet ist. Ich folle die Vorlage so auf, daß wir nur ganz summarisch darüber zu beschließen haben. Ein wirklicher Antrag liegt noch gar nicht vor. Der Vertrag wird erst vorgelegt werden können, wenn ein Unternehmer sich gefunden hat, der geneigt ist, auf die Sache einzugehen. Es könnte recht gut denkbar sein, daß auf Grund dieser Beschlässe für kein Unternehmer fände oder daß der Unternehmer irgend welche Wünsche hätte, einige der Paragraphen abzumändern. Ich glaube wohl, wir können uns mit dem Prinzip und der Gestaltung des Vertrages einverstanden erklären, ohne die einzelnen Paragraphen unabänderlich festzustellen. Da muß erst vorauszugehen der Vertrag zwischen dem Magistrat und dem Unternehmer.

Referent: Dieser von Herrn Dir. Schröder ausgesprochenen Ansicht bin ich nicht. Ich meine vielmehr, wir haben den Vertrag fällig fertig zu machen und nur in dem Maße, in welchem ein Unternehmer an einigen Punkten Anstöß nahe, oder wenn sich feiner finden würde, würde allerdings der Magistrat noch einmal mit uns in Beziehung zu treten haben, um einzelne Paragraphen zu ändern. Sonst meine ich, wir sind heute wohl in der Lage, resp. darauf hingewiesen, den Vertrag festzustellen und ihn definitiv fertig zu machen. Was die Auseinandersetzungen des Herrn Bürgermeisters anlangt, so stelle ich ganz auf dem Boden seiner Anschauungen. Ich meine, die Eingabe von Herrn Bethe bringt, wenn schon eine Anzahl praktischer Vorschläge, so doch nicht so wesentliche Bestimmungen, daß wir deren Tragweite nicht übersehen könnten. Wesentliche Vorschläge werden gewiß aus dem Schooße der Versammlung noch genug kommen, und wenn wir immer wieder Beratungen in der Kommission anstellen wollten, würden wir nur Zeit verlieren. Ich glaube, die verehrliche Versammlung wird, wenn wir an die einzelnen Wünsche herantreten, mirzugeben, daß es heute schon möglich sein wird, darüber Beschluß zu fassen.

Stadt-VV. Gräb: M. H., ich habe in der vorigen Sitzung schon den Wunsch ausgesprochen, die Sache noch einmal an den Magistrat zurückzugeben unter der Voraussetzung, daß in einer Kommissionsitzung die ganze Sache noch einmal beraten würde. Es sind unter Anderem technische Bestimmungen festgestellt, die, wie ich schon das vorige Mal gesagt habe, meine Zustimmung nicht finden können, so daß ich aus der Kommission aussteigen muß, wenn diese Bestimmungen angenommen werden. Auch in dem Schienenplan sind in der letzten Zeit andere Erfahrungen gemacht. Es sind das so wichtige Sachen, daß man sie nicht vor eine so große Versammlung bringt, die in solchen technischen Dingen ein zuverlässiges Urtheil nicht haben kann.

Es sind Sachen darin, die man mit einem Male gar nicht übersehen kann. Man ist gezwungen, eine Weile nachzudenken, und erst später wird einem die Sache klar. Ich war wohl berechtigt, zu erwarten, daß eine solche Beratung noch einmal von Seiten des Magistrates und der Kommission vorgenommen wurde, und ich habe das für besser gehalten, als wenn wir über die einzelnen Paragraphen abstimmen und nach der Majorität beschließen, die befaßlicht darunter und darüber schwänzt.

Stadt-VV. Bethe: Ich wollte nur noch sagen, daß ich die Bemerkungen zu der Vorlage Dienstag Mittag persönlich auf das Rathshaus getragen habe. Also der Termin ist von mir persönlich in vollem Umfange eingehalten. Da ich erfuhr, daß ich der Einzige bin, der solche Bemerkungen eingeschickt hat, so verzieht sich von selbst, daß ich keinen Antrag stelle, die Angelegenheit zu vertagen. Ich kann außerdem hinzufügen, daß meine Bemerkungen sich im Großen und Ganzen nur auf Punkte von untergeordneter Bedeutung, auf unrichtig gebrauchte Wörter und Konstruktionen, auf kleine sachliche Abänderungen und dergl. beziehen. Ich bin in vollem Umfange einverstanden, daß die Sache heute verhandelt wird. Ich siehe der Sache gegenüber ebenso wie Herr Friedrich. Ich glaube, daß wir etwas Fertiges schaffen müssen, einen Vertrag, der unter Umständen geeignet ist, sofort als Unterlage zu dienen. Es soll, wie aus der ganzen Sache hervor geht, ein Ausschreibungsplan stattfinden. Man hat wohl fälschlich den Ausdruck Submision gebraucht. Dieser Vertrag werden die festzusetzenden Bedingungen zu Grunde gelegt. Käme Jemand, der die in Rede stehenden Bedingungen eingehen wollte, so würde ich die Stadt für gebunden erachten, den Zuschlag zu erteilen.

Stadt-VV. Fiebig: Die Vorlage ist so außerordentlich wichtig, daß man vorher wissen muß, wie in der Versammlung die Sache geschäftsordnungsmäßig gehandhabt werden soll. Ich glaube, das es sich empfiehlt, eine zweite Sitzung vorzunehmen und zwar in der Weise, daß erstens eine allgemeine Diskussion eröffnet wird über die Sache selbst und die Gesichtspunkte, die dabei obgewaltet haben, und daß in einem zweiten Theile erst auf die einzelnen Paragraphen Punkt für Punkt eingegangen wird. So ist auch die Geschäftsordnung, die im Abgeordnetenhaus bei wichtigen Angelegenheiten Anwendung findet. In erster Sitzung findet eine Generaldiskussion statt, wobei auf die Erörterung der einzelnen Fragen nicht Rücksicht genommen wird. Wenn aber die Generaldiskussion zu Ende ist, nimmt man die Vorlage paragraphenweise durch. Ich glaube, das würde sich auch hier empfehlen. Ich glaube, es giebt reichlichen Stoff zur Generaldiskussion. In der Zwischenzeit zwischen Generaldiskussion und der Erörterung der einzelnen Paragraphen können vielleicht von der Kommission Abänderungen im Sinne der Generaldiskussion getroffen werden. Wir können dann um so schneller zum Ziel. Ich möchte mir deshalb Auskunft von dem Herrn Vorsitzenden erbiten, in welcher Weise die Beratung vorgenommen werden soll.

Vorsitzender: Ich kann dem Herrn Justizrath Fiebig nicht in allen Punkten bestimmen. Ich glaube auch, daß er nicht gemeint hat, daß wir heute nur in die allgemeine Diskussion eintreten und in einer der nächsten Sitzungen erst die einzelnen Paragraphen durchgehen sollen. Es ist mir sehr wohl bekannt, daß dies der Fall bei größeren Körperschaften ist; bei uns scheint es mir zweckmäßiger, wenn wir zwar die allgemeine Diskussion vorausgehen, aber noch heute die Spezialdebatte folgen lassen. Ich bin ferner dafür, daß wir heute nicht definitiv beschließen, sondern daß wir eine zweite Sitzung in einer der nächsten Sitzungen vornehmen, damit Jeder Zeit gewinnt, sich zu überlegen, was heute zur Sprache und zum Beschluß gekommen ist. Im Uebrigen sehe ich in dem, was angeführt ist zur Geschäftsordnung kein Hinderniß, nimmehr an die Sache selbst heranzugehen.

Referent: M. H., die Straßenbahnangelegenheit, die Ihnen schon mehrfach vorgelegen hat — die Alten reichen bis zum Jahre 1857 zurück — kommt nun von Neuem an Sie heran, nachdem von Magistrat und in Form eines Ausschusses die Beschlässe der gemischten Kommission und auch der Beschluß des Magistrates zugegangen ist. Sie erinnern sich, daß am 17. März von Ihnen eine Resolution angenommen wurde, deren Wortlaut ich glaube nochmals verlesen zu sollen. (Dies geschieht.) Sodann ist im Anschluß an diese von Ihnen angenommene Resolution am 17. März eine gemischte Deputation zur weiteren Vertretung der Straßenbahnangelegenheit eingesetzt worden. Die gemischte Deputation hat nun zu verschiedenen Malen getagt und sich mit all den noch übrigen Fragen auf Grundlage dieser Resolution beschäftigt und die Resultate in dem Vertragsentwurfe niedergelegt. Bei den Sitzungen dieser Deputation kam zunächst eine prinzipielle Frage wieder zum Vorschein. Das war die Frage, die Bahn event. auf die große Ulrichstraße auszubehnen. Die Verhandlungen wurden von dem verehrten Herrn Oberbürgermeister Vertram geleitet, der sich sehr für die Befahrung dieser Straße interessirte, und nach mannichfachen Beratungen wurde in der Kommission die Möglichkeit, die große Ulrichstraße zu besparen, besagt, selbst dann, wenn eine Verbreiterung der drei engsten Stellen bei dem Dampfseil, Grundmann'schen und Sachs'schen Hause nicht vorgenommen würde. Allerdings sprach die Kommission die Ansicht aus, daß es sich nicht nur empfehlen würde, an diesen gefährlichen Stellen Sicherungsbeamte anzustellen, sondern daß es auch unter allen Umständen unangenehm wäre, die Verbreiterung der Straße anzutreten. Als auf den Gedanken der Verbreiterung des Häufers eingegangen wurde, hat man sich mit der Frage der Kosten der zu erwerbenden Häuser beschäftigt. In einer der Deputationsitzungen ist auch der Herr Stadtbaurath erucht, mit den Hausbesitzern in Verhandlung zu treten. Diesem Beschlusse ist seitens des genannten Magistratsmitgliedes Folge gegeben, und hat die Kommission in weiteren Sitzungen über die Verhandlungen

mit den Hausbesitzern zu berathen Gelegenheit gehabt. Sie finden darüber auch Andeutungen in dem Protocoll des Magistrates.

Eine weitere Arbeit dieser gemischten Kommission war die Feststellung des Vertragsentwurfes, der seinen Abschluß erhielt in der letzten Sitzung vom 7. September. Bei Aufstellung, resp. vor Aufstellung dieses Vertragsentwurfes sind die Verträge, welche andere Städte in gleicher Sache abgeschlossen haben, von den Kommissionsmitgliedern eingesehen und geprüft worden, und man hat vielfach Gelegenheit genommen, diese Verträge zu benutzen und verschiedene Vertragsbestimmungen in unseren Vertragsentwurf oft pure zu übernehmen. Der Magistrat stellt nun den Antrag an Sie, das Straßenbahnprojekt und den in Rede stehenden Vertragsentwurf gefälligst genehmigen zu wollen. Ich folle den Antrag so auf, daß der Magistrat auch wünscht, das hier in den Zeichnungen aufgestellte Projekt genehmigt zu sehen und wenn diese Auffassung richtig ist, würde es sich vielleicht empfehlen, vorher über die Zweckmäßigkeit der dort auf dem Plane dargestellten Linien und über das auf dem Plane getrennte System der einfachen resp. doppelten Geleise zu sprechen, weil danach sich doch die einzelnen Bestimmungen des Vertrages richten oder ändern müßten. Die Bahn soll ihren Ausgangspunkt nehmen ganz in der Nähe des Bahnhofes am Leipzigerplatze. Sie sehen dort deutlich den Endpunkt der oberen Linie. Die Bahn soll dann die obere Leipzigerstraße entlang zunächst bis zum Leipzigerthurm gehen. Auf dieser Strecke glaubte man wegen der genügenden Breite des Fahrweges das Geleise in die Mitte des Straßenbannes legen zu können. Von dort aus spaltet sich die Linie und nimmt einmal ihren Weg nach dem Markte durch die untere Leipzigerstraße, die in ihrer Fahrbahn nicht so breit ist, um das Geleise in der Mitte anzuordnen, sondern die nur zuläßt, daß das Geleise einseitig gelegt wird. In der Poststraße, das ist die andere Linie vom Leipzigerthurm aus, wird das Geleise in die Mitte der Straße zu liegen kommen, wenn es sich nicht empfiehlt, weil die Poststraße eine bloß einseitige Straße ist, daffelbe auf der Seite der Anlagen entlang zu führen. Um bei dieser zuletzt genannten Linie zu verbleiben, muß ich anführen, daß die Bahn hier auf dem Plan eine kurze Abweigung nach Nordosten macht und dann an den Häusern entlang geht, die dem Kaufmann Teichmann, Prof. Weber u. s. w. gehören. Die Bahn folgt dann der vor 4 oder 5 Jahren neu angelegten Straße in der Mitte derselben bis zur Keitbahn. Dort trifft sie die Linie, die über den Markt geht und von dort aus durch die große Ulrichstraße geführt werden soll und zwar auf der einen Häuserseite liegend. An der Keitbahn also werden die Linien zusammentreffen, und es wird dann die Bahn sich fortsetzen die Geleise entlang und nicht ihren Kurs nehmen, wie hier angedeutet ist, durch die Breitenstraße nach dem Kirchhof, sondern, weil man glaubt, daß die Bahn doch einmal nach Gieselsheim und nach Trotha gehen würde, die Bernburgerstraße entlang bis zum Mühlweg. In der Bernburgerstraße wird das Geleise wieder in der Mitte liegen. Sodann wird die Bahn den Mühlweg und sodann ein kurzes Stück die Straße am Kirchhof entlang gehen bis zur Stadtgrenze. — Die Befahrung der Linien war von der Kommission so gedacht, daß man zwei verschiedene Systeme annahm, der Gestalt, daß einmal ein durchgehender Verkehr vom Bahnhof durch die Leipzigerstraße nach dem Markt, sodann durch die Ulrichstraße, Geißstraße, Bernburgerstraße, Mühlweg u. s. w. gehen sollte. Das andere Mal sollte eine besondere Fahrlinie in der Ringstraße entlang gehen, also von der Keitbahn durch die alte Promenade, Poststraße bis zum Leipzigerthurm, wo sie die andere Linie kreuzt und von da durch die neue Promenade bis zum Moritzthor. Man dachte sich also zwei Linien, die ganz selbstständig eingerichtet werden sollen. Was nun die Lage der Schienengeleise des Häufers anbetrifft, so bin ich in der Kommission der Ansicht gewesen, daß es sich empfiehlt, an denjenigen Stellen, wo die Straße keine solche Breite hat, das Geleise in die Mitte des Fahrweges gelegt werden könnte, eine zweigeleisige Anlage vorzunehmen, weil ich glaube, daß die Hausbesitzer, an deren Häuserseite das Geleise gelegt werden würde, doch bis zu einem gewissen Grade geschädigt werden dürften. Es ist klar, daß jedes Fuhrwerk dem Pferdebahnwagen ausweichen haben wird mit Ausnahme der Feuerwagen, daß in Folge dessen auf den Geleisen selber kein anderes Fuhrwerk halten bleiben kann. Deshalb müssen die Fuhrwerke, die einladen oder ausladen wollen bei den betreffenden Häusern, auf der gegenüberliegenden Seite der Straße halten und alle Transportstücke müssen über das Geleise in die Häuser hineingetragen werden. Das ist eine große Unständigkeit und wie sehr man das fürchtet, geht aus einer hier bei den Alten befindlichen Petition von Hausbesitzern der Leipzigerstraße hervor, die sich von vornherein gegen die Geleisanlage auf der südlichen Seite der Straße, wo ihre Häuser stehen, vernähren wollen. Sie wünschen es auf der Nordseite. Mit dem gleichen Recht könnten die Besitzer der Häuser auf der Nordseite das Umgekehrte fordern.

Um dem abzuhelfen, habe ich mir erlaubt, den Vorschlag eines Doppelgeleises zu machen, wie z. B. in Frankfurt eine derartige Einrichtung besteht, aus der heraus mein Wunsch entspringt. In den engeren Straßen wird ein Doppelgeleise angelegt. Die Wagen fahren in den Vormittagsstunden bis um Eins auf der einen, in den Nachmittagsstunden auf der anderen Seite. Außerdem kann es vorkommen, daß auf einer Seite einmal ein größeres Verkehrs-Hinderniß stattfindet. Da hat man in diesem Falle wenigstens ein anderes Geleise zur Verfügung, und der Verkehr braucht nicht eingestellt zu werden. Was hier von der Leipzigerstraße gesagt ist, möchte ich auch anwenden auf die Geißstraße. Bei den übrigen Straßen wird es wohl angehen, das Geleise in die Mitte zu legen, weil eine größere Breite vorhanden ist. An die große Ulrichstraße denke ich nicht. Ich sehe noch heute auf dem Standpunkt, trotzdem ich mit

Bekanntmachung.

Nach den gesetzlichen Vorschriften sind auch solche Personen zur Gewerbesteuer zu veranlagten, welche gewerbetreibend 3 oder mehrere bewohnte möblierte Zimmer vermieten und macht das Gesetz keinen Unterschied, ob die Vermietung von dem Hauseigentümer, dem Pächter oder einem Dritten geschieht, der die betreffenden Räumlichkeiten selbst gemietet hat und ob dabei Frischluft, Wasser und dergleichen gewährt wird oder nicht.

Dies wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht und fordern wir gleichzeitig diejenigen Personen in dieser Stadt, welche möblierte Zimmer in der angegebenen Zahl vermietet haben, auf, sich, sofern es noch nicht geschehen, Befehl Aufnahme in die Gewerbesteuerrolle entweder schriftlich bei uns oder mündlich in unserem Steuer-Bureau auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 17, unverzüglich zu melden.

Bezieht die Meldung schriftlich, so ist die Zahl der vermieteten möblierten Zimmer mit anzugeben.
Halle a/S., den 24. November 1881. Der Magistrat. Staube.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung der königlichen Regierung zu Merseburg soll für den Provinzial-Berein zur Besserung entlassener Strafgefangener sowie der sittlich verwaorbenen Mannun-digen alljährlich eine Sammlung stattfinden.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit dem Bemerkten, daß für den Stadtbezirk Halle die Armen-Kasse bereit ist, innerhalb der nächsten 4 Wochen Beiträge entgegen zu nehmen, sowie daß der Provinzial-Berein nicht mit dem Gefängnis-Berein für die Stadt Halle zu verwechseln ist, welcher letzterer an dem Ertrage der Sammlung keinen Antheil hat.
Halle a/S., den 21. November 1881. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die unterm 15. September cr. angeordnete Sperrung der Bahnhofstraße wird hiermit aufgehoben.
Halle a/S., am 28. November 1881. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am 15. November d. J. Vermittags ist in dem Saaleffusse bei Halle — innerhalb der Gmüthiger Schleife — der Leichnam eines unbesannenen, etwa 40 Jahre alten Mannes aufgefunden. Derselbe war von unterger Gestalt, etwa 1,70 Meter groß, hatte schwarzes dunkelbraunes Kopfhaar und war bekleidet mit einem schwarzen Trench, desgl. Hemleinde und Weste, schwarzbraunem Halsstuch, weiß leinwandnen Hemde, brauner Unterjacke mit Hornknöpfen, runderoberem Halbhut und braunen Hosensträgern.
Diejenigen, welche über die Person des Ertrunkenen Auskunft geben können, werden aufgefordert, solche bei mir oder der nächsten Ortspolizeibehörde zu erstatten.
Halle a/S., den 28. November 1881. Der königliche Erste Staatsanwalt. von Noers.

Der gegen den Kaufmann Robert Weinreich aus Döllnitz wegen betrügerlichen Bankerotts unterm 19. August cr. erlassene Steckbrief ist erloschen.
Halle a/S., den 29. November 1881. Der königliche Erste Staatsanwalt. von Noers.

Statistik des Produktumverkehrs auf den Eisenbahnen von und nach Halle a/S., im Monat Oktober 1881.

I. Eingang.	Central- und Steinhof-Bahnhof, (Magdeburg-Halberstädter, Frankfurt-Berliner u. Halle-Sorauer-Suber-Bahnen.)		Zusammen.	Mitteln gegen den gleichen Monat des Vorjahres
	Führungs-Eisenbahn.	Berlin-Anhaltische Eisenbahn.		
	kg	kg	kg	kg
Weizen	35 000	168 300	529 000	732 300 — 965 200
Roggen	10 000	412 200	106 000	528 200 — 1109 500
Gerste	120 000	56 200	440 000	616 200 — 699 200
Hafer	65 200	190 000	475 000	730 200 — 71 800
Kleie	20 000	30 120	145 000	195 120 + 89 020
Mehl	15 000	65 700	135 000	215 700 — 988 60
Kartoffeln	130 000	6 150	240 000	376 150 — 316 350
Spiritus (Sprit)	346 880	—	50 000	396 880 + 55 880
Düngemittel	80 000	90 000	360 000	530 000 + 279 300
Zucker	315 000	279 910	790 000	1 384 910 — 1 957 900
Hülsenfrüchte	25 000	5 000	71 000	101 000 + 25 900
Grüne Coaks	20 000	70 000	—	90 000 + 80 000
Braunkohle, roh	1411 000	1840 000	4 310 000	9 014 000 — 2 117 600
geformt	820 000	633 000	—	—
Solaröl und Petroleum	—	—	30 000	30 000 — 473 000
Summa:	3413 080	3846 580	7 681 000	14 940 660
II. Versand.				
Weizen	80 000	20 000	491 000	591 000 — 194 700
Roggen	40 000	—	46 000	86 000 — 115 300
Gerste	120 000	256 000	908 000	1 176 000 + 308 400
Hafer	—	31 200	25 000	56 200 — 139 200
Kleie	40 000	21 100	204 000	265 100 + 90 100
Mehl	772 620	21 000	136 000	929 620 — 156 380
Kartoffeln	51 040	—	20 000	71 040 — 168 960
Spiritus (Sprit)	370 930	—	20 000	390 930 — 124 070
Düngemittel	15 000	10 000	40 000	65 000 — 55 300
Zucker	81 190	—	170 000	251 190 — 1455 010
Hülsenfrüchte	15 870	—	10 000	25 870 — 89 730
Grüne Coaks	—	—	—	— 10 000
Braunkohle, roh	—	10 000	40 000	50 000 — 134 200
geformt	—	—	81 000	81 000 + 107 980
Solaröl und Petroleum	65 280	—	—	—
Summa:	1543 930	369 300	2 191 000	4 104 230

Die Kinderbewahr-Anstalt in Glaucha

wendet sich auch in diesem Jahre an ihre Freunde und Wohlthäter mit der herzlichen Bitte um Gaben der Liebe zur Weihnachtsgabe, deren vielfach sonst wohl keine Bestreue bereit werden würde und denen wir daher zu Weihnachten eine Wohlthat erwirken möchten. Die uns zugehenden Geschenke bitten wir nach Belieben im Pfarrhause, Mittelwache 7, oder bei Frau Pastor Zachariae, Thorstraße 8, oder in der Anstalt selbst, Langeasse 26, abgeben zu lassen.

Der Vorstand.

Helm, Stadtrath. Knuth, Pastor. Degenkolbe, Rentier. Hebelert, Kaufmann. Anguste Groß, Ida Knuth. Agnes Zachariae. Bertha Schiemens. Th. Mulertt.

Expedition im Waisenhanse. — Buchdruckerei des Waisenhanse.

Die auf Grund neuer wissenschaftlicher Forschungen dargestellten und von vielen Herren Aerzten warm empfohlenen W. Voss'schen Catarrhpillen, welche den so lästigen Schnupfen in wenigen Stunden beseitigen und heftige Lungen-, Rachen- und Kehlkopfentzündungen binnen kürzester Frist in die mildeste Form überführen, sind (à Dose 1 Mark) in den bekannten Apotheken in Halle, Querfurt, Ermsleben, Wiehe, Kindebrück zu haben. Dasselbst wird auch eine kleine Broschüre über dieses neue Heilverfahren von Dr. med. Wittlinger unentgeltlich abgegeben.

Schöne Sorauer Wachswaaren, als: Altar-, Tafel-, Kutsch-, Handlaternen- und Baumlichte; weissen, gelben, bemalten, Fidibus-, Gasanzünder- u. Kinderwachsstock empfehle im Ganzen und Einzelnen zum billigsten Preise.
T. F. Stegmann, Markt 13.

Die Actionaire der Halleschen Zuckersiederei-Compagnie werden hierdurch zu der auf **Donnerstag den 8. December cr. Vormittags 12 Uhr im Hotel zur Stadt Hamburg** hiersebst abcranten **ordentlichen General-Versammlung** eingeladen.
Tages-Ordnung.

1. Geschäftsbericht und Vorlegung der Bilanz pro 1880/81.
 2. Ertheilung der Decharge pro 1880/81.
 3. Beschluß über Reduction des Actien-Kapitals.
 4. Beschluß über Abänderung der §§ 26, 33, 34 und 36 des Statuts.
 5. Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsraths.
- Bom 4. December ab liegen die Anträge ad 3 und 4 sowie der Geschäftsbericht pro 1880/81 im Geschäftslocale der Gesellschaft zur Einsicht der Actionaire bereit und werden auch auf Verlangen von dem Vorstande verabsichtigt.
Halle a/S., den 22. November 1881.

Der Aufsichtsrath der Halleschen Zuckersiederei-Compagnie. Gneist.

Bekanntmachung.
Das zum Nachlass des verstorbenen Goldarbeiters **Julius Krüger** hier gehörige sehr reichhaltige Lager an **Gold-, Silber- u. Alfenide-Waaren** — **Schmeerstr. Nr. 17/18** — soll zum Selbstkostenpreise und darunter bis zum Schlusse dieses Jahres ausverkauft werden.
Es findet hierdurch Jedermann Gelegenheit, seinen Bedarf zum Weihnachtsfest zu aussergewöhnlich billigen Preisen zu decken.
Als Kirchengeschenke werden silberne Pokale und Altarleuchter empfohlen.
Halle a. S. Fr. Herm. Keil.

Fenster Glaserei Einrahmen
nach neuesten Mustern, von **E. Trabert,** alter Markt 6. von Stickeren, Bildern und Spiegeln werden sauber und billig angefertigt.

Freitag und Sonnabend
haben große u. kleine Landschweine (Halbengl. Rasse) zum Verkauf im Gasthof zur goldenen Kette in Halle a. S.
Biechändler Friedrich Buch, Altsleben a. S.

Pestalozzi-Zweigverein Halle und Umgegend.
Dienstag den 6. December von 8 Uhr Abends an **Hauptversammlung in „Thieme's Garten“**, zu deren Besuch die ordentlichen und Ehren-Mitglieder hierdurch eingeladen werden.
Tagesordnung: 1) Vertheilung der Unterstützungen pro I. Halbjahr. 2) Mittheilungen.
Der Vorstand.

Frauen-Berein zur Armen- und Krankenpflege.
Den geehrten Gönnern unseres Vereines zur Nachricht, daß unsere **Weihnachts-Anstellung Montag den 12. und Dienstag den 13. December** in dem uns von Herrn Achselreiter gütigst bewilligten Saale der „Stadt Hamburg“ stattfinden wird und bitten die Unterzeichneten die uns zugehenden Geschenke spätestens bis Freitag den 9. December an uns gelangen zu lassen.
Frau v. Voh, Königplatz 2. Frau Bethke, Burgstraße 30/31. Frau Thimmel, Mühlweg 1. Frau Grenberg, Karlstraße 4. Frau Guirard, Geißstraße 72. Fräulein Kirchhoff, Martinsberg 8b. Fräulein Streiber, Wauerstraße 11.

Gustav-Adolf-Verein.
Der dritte Vortrag zum Besten des Gustav-Adolf-Vereines wird **Donnerstag den 1. Dezember Abends 6 Uhr** im Saale der Volksschule von Herrn Superintendent **Lic. Förster** über: **„Ethische und ästhetische Weltanschauung“** gehalten werden.
Einlaßkarten à 1 M können in der Buchhandlung von Schrödel & Simon (am Markt), Billete für Studenten und Schüler à 50 P bei den Kapellanten der Universität und des Stadt-Gymnasiums, sowie bei den Damen des Vorstandes entnommen werden.

Hierdurch zeige ich meinen Geschäftsfreunden an, daß ich **Herrn Otto Dettenborn** die Vertretung für Halle und Umgegend entzogen habe, bitte daher Aufträge und Anfragen direkt an mich gelangen zu lassen.

Die Tisch- und Stuhlfabrik A. Mowitz, Rathenow a. S.
Donnerstag den 8. December unwiderstlich letzte **Circus Herzog.**

Heute Freitag große Vorstellung. Drittes Auftreten der berühmten Seiltänzerin **Miss Flora Hodgkin**. Hurdle-Rennen, geritten von 20 Damen. Die höchste hohe Schule. Erstes Auftreten des **Monsieur Fèvre** in seinen großartigen Exercitien am Tournoiue. Alles Nähere durch Plakate. Morgen Vorstellung.